



TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

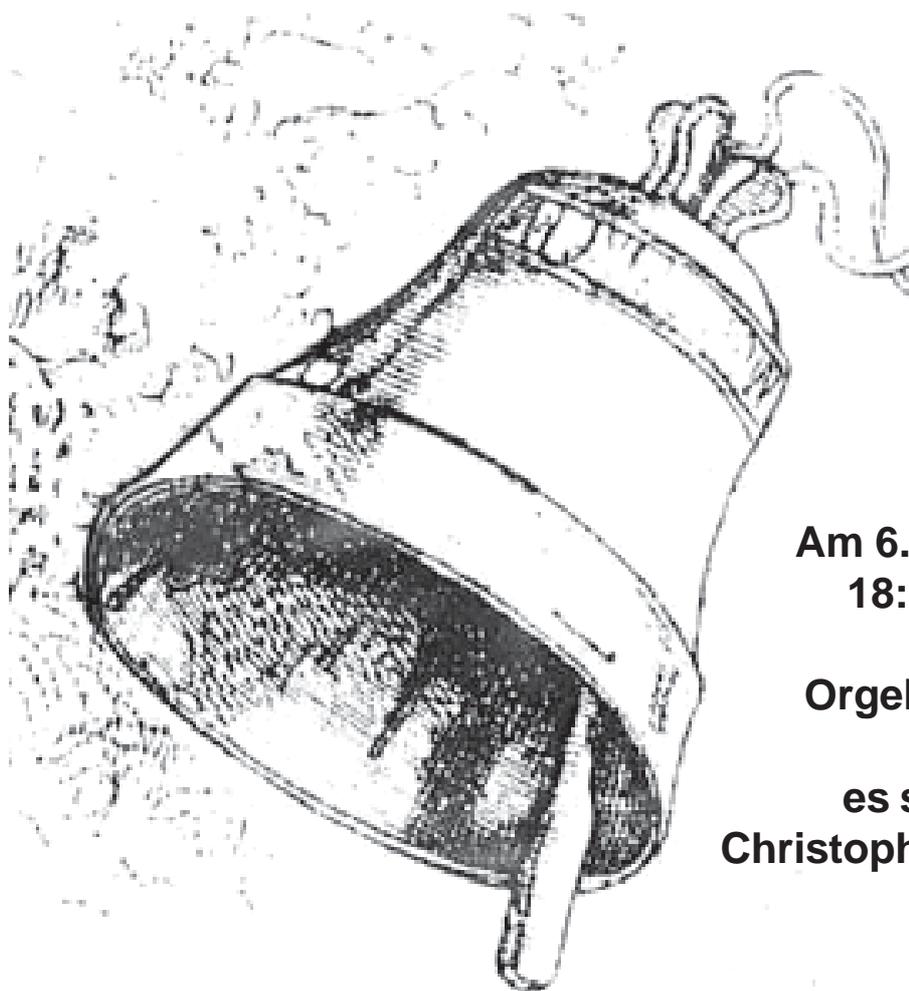
Tel. 612 31 29
Fax 612 77 76

Juni 2008

Am Sonntag 29. Juni

14:00 Uhr Familiengottesdienst

15:00 Uhr in den Höfen von Tabor "Sommerfest"



Am 6. Juli 2008

18:00 Uhr

Orgelkonzert

es spielt

Christoph Demmler

Das Bild der Glocke hat einen Bezug zum Leitartikel

Inhaltsverzeichnis

Juni 2008

Leitartikel	Seite 3-4
Aus der Gemeinde	Seite 5
Beratungsstellen im Kirchenkreis	Seite 5
Sommerfest	Seite 6
Seniorenreise	Seite 7
Kunstaussstellung und Konzert	Seite 8
Taorstiftung	Seite 9
Nach 65 Jahren	Seite 10
10 Jahre Taborchor	Seite 11
Umweltartikel	Seite 12-13
Kinderseite	Seite 14-15
Gottesdienste und Veranstaltungen	Seite 16
Freud und Leid	Seite 17
Veranstaltungen	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20



Stellenanzeige

Die Tabor-Kita
(Cuvrystraße 36 in 10997 Berlin)
sucht langfristig

eine Vertretungskraft im Wirtschaftsbereich

(Reinigungsarbeiten, Essen portionieren
und Geschirr reinigen, Wäsche waschen)
Vorerst 10 Std./Wo. Aufstockung
ab August auf 20 Std./Wo. angedacht.
Die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche
ist Voraussetzung.

Bewerbung tel. unter 6953 43 85, Frau Gebhard

Es ist mehr drin!

Ausbildung zur Dialonin/ zum Dialon

Wahlmöglichkeiten durch die Kombination der Sozialberufe mit
durch die Logotherapie Ausbildung



Busausflug im Juli - nicht nur für Ältere

Am 3. Juli um 13 Uhr starten wir wieder
mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können
Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und
Kaffee trinken.

Kosten für die Busfahrt **8,50 Euro**.

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Indische Spezialitäten

KOHINOOR

Café und Restaurant
offen von 12 bis 24 Uhr
Schlesische Str. 29, 10997 Berlin
Tel. 030 / 61281567

Mittagstisch ab 3,50 •
Sa. und So.:
warmes Buffet und Speisekarte
Partyservice

Zum Monatsspruch für den Juni: „Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich zum Retter geworden.“ (2. Mose 15,2)

Liebe Leser und Leserinnen des Taborboten!

Am Sonntag, den 4. Mai 2008, haben wir in einem wunderschönen Gottesdienst das 10-jährige Bestehen unseres neuen Taborchores gefeiert. Sich mit Liedern, Musik und Rhythmus in eine besondere Lebensfreude einzustimmen und zugleich Gott zu loben, ist eine besondere Art des Zuganges zum Leben. Deutlich anders als sonst, wenn wir eher über Sprache, Wörter und unseren Verstand funktionieren. In dem Monatspruch, einem kleinen Abschnitt aus einem jauchzenden Loblied über die Rettung Israels, heißt es: Gott ist zum Lied geworden.

Ich nehme diesen Vers und unser Chorjubiläum zum Anlaß, in diesem Leitartikel generell über das „Jauchzen“ nachzudenken:

Wir Menschen kommen in sehr unterschiedlichen Situationen dazu, unsere Freude und Begeisterung zu äußern. Die Formen, die wir benutzen, weisen oft einen Mangel an Sinn auf, der uns doch sonst so wichtig ist. Es wird dann nicht mehr vernünftig gesprochen, sondern es wird geschrien, gepfiffen, gejubelt, gelacht, gekreischt, geklatscht – und zwar oft Wortfetzen, unverständliche Laute, Reihen von Silben wie „Lalala“, „Hahohe, Hipp hipp hurra“ oder „Juchei“. Wer „Juche“ oder „Jucheirassassa“ singt oder schreit, braucht zwar ein Wort, das sich von Jauchzen und Jubilieren herleiten läßt, aber er hat das sinnvolle Wort schon hinter sich gelassen.. Das ist uns selbstverständlich. Aber vielleicht lohnt es sich, auch darüber nachzudenken, warum das so ist?!

Sicher, es gibt auch Sätze, die voller Begeisterung gesungen werden: „Oh, wie ist das schön“ oder „So ein Tag, so wunderschön wie heute“. „Hoch soll er leben“, wird dem Geburtstagskind zugerufen – aber auch hier verselbständigt sich ein Wort des Satzes und wird gleich dreimal hintereinander gerufen: „Dreimal hoch“. Oft werden Ketten von Silben vor Freude getrallert: „fallalla“, „Trallala“, „donna donna donna“ usw. „Heissa Kathreinerle!“ beginnt ein altes Lied. Es wird jemand geheißt, d. h. er wird aufgefordert: „Heissa“! Aber wer dieses Wort benutzt, ist schon in Bewegung, er will gar nicht andere dazu auffordern..



In der Kirche ist es ganz ähnlich: „Hallelujah“ ist ein hebräisches Wort und bedeutet: „Lobt doch!“. Aber wer „hallelujah“ ruft, sich vielleicht sogar dazu bewegt, drückt sein eigenes Lob aus; er hat nicht das Gefühl, Dritte aufzufordern. Der auffordernde Sinn des Rufes ist verloren. Mit dem „Hallelujah“ wird der eigene Jubel

direkt vorgebracht. Nicht anders ist es mit dem „Gloria“, wem es auch immer zugerufen wird. Das Gloria im Gottesdienst oder in einem alten Volkslied: „Gloria Victoria...willewillewitt bumbum“. Dieses Beispiel zeigt, daß hier ein Instrument, die Kesselpauke, nachgeahmt wird: „bumbum“.

Andere Rufe in unseren Liedern ahmen Hörner nach: „Trara“! Oder Glocken: „Heidideldum“. Oder Saiteninstrumente: „Didel-dadel schrumm schrumm schrumm“. In Alpenländern wird als unmittelbarer Ausdruck der Freude gejodelt. Wir trällern vor Freude. Wir pfeifen. Wir lachen – alles Verlautbarungen ohne Sinn und Verstand.

Auffällig ist auch der Gebrauch möglichst vieler Vokale direkt hintereinander: Gloria, Victoria – o i a, i o i a, halleluja – a e u a, ha h o he – a o e. Bestimmte Gelehrte vermuten, daß sich in diesen Vokalen keltische Götternamen darstelle; das allerdings ist umstritten.

Jauchzen ist auch Antworten. Der Mensch, der jauchzt oder jubelt, ist zuvor erregt worden: durch einen Torschuß, durch ein Geschenk, durch die Gegenwart eines lieben Menschen, ein schönes Ereignis, durch die Ankunft Gottes. Er ist innerlich bewegt und bringt die Bewegung nach außen – in besagten unverständlichen Formen. Es kommen ja noch weitere Ausdrucksformen hinzu: Aufspringen, Schreien, Pfeifen mit Trillerpfeifen, Trompeten, Gestikulieren, Stampfen, Trampeln, Klatschen, Klopfen, mit den Füßen scharren. Der Beifall nach einem Vortrag ist absolut irrational: Es wird gepocht bzw. geklopft.

Was ist das für ein Zug an uns Menschen, daß wir Zustimmung, Anerkennung, Freude so irrational ausdrücken?

In der Bibel gibt es eine Reihe von Stellen, in denen die Menschen auf die Gegenwart Gottes eigentümlich

reagieren: Sie geraten ins Stammeln und in unverständliche Rede. Oder sie singen.

Die erste Reaktion auf das Kommen Gottes ist kein Jubeln, eher ein Erschrecken: Hinfallen, Furcht, Zittern, sogar Betäubung (Hes 3,15). Aber wenn auf den Anruf Gottes Antwort gegeben wird, dann tauchen seltsame Formulierungen auf: Z. B. Zungenreden (1. Kor. 14,2: „Wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott. Niemand versteht ihn.“). Oder in Psalm 19: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, die Feste verkündigt das Werk seiner Hände. Ein Tag sagt es dem andern und eine Nacht tut es kund der andern, ohne Sprache, ohne Worte und mit unhörbarer Stimme. Ihr Klingen geht aus durch alle Lande“. Das Lob Gottes wird ohne sinnvolle Worte angestimmt. Ein Klingen ist es, keine Sprache..

Das Meer braust (Ps. 65,8), die Ströme klatschen in die Hände (Ps. 98,18). Wir gebrauchen das Wort „prasselnder Beifall“ und denken beim Klatschen an Feuer. Psalm 98 denkt an Wasser.

In anderen Religionen antworten die Gottheiten des Wassers auf die Gegenwart des Höchsten Gottes mit Klatschen. Wasser, das aufs Wasser fällt, klatscht.. Der Mensch vermag zuweilen angesichts der erscheinenden Herrlichkeit Gottes nicht vernünftig zu sprechen. Er ist verloren (Jes. 6,3). „Wir wissen nicht, was wir beten sollen“, sagt Paulus, „aber der Geist tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern.“ (Rö. 8,26). Die Freude beim Offenbarwerden Jesu ist nicht durch Sprache, eher durch Jubel, Geschrei, Klatschen und Instrumente ausdrückbar

(1. Pet. 1,8). Warum?

Ich will einmal so spekulieren, und man kann da sicher widersprechen: Die menschliche, wörtliche und vernünftige Sprache ist kein angemessenes Medium, um auf die Herrlichkeiten des Himmels (worin sie auch

bestehen) zu antworten. Angemessener ist ein viel größeres Spektrum:

- tierisch: miauen, blöken, trillern, jubilieren, Tönen von Vokalen,
- wässrig: klatschendes Wasser, Brausen,
- -windig: Rauschen (von Flügeln), Brausen, Säuseln, knallen,
- irdisch: Beben, Stampfen, Klopfen, Scharren,
- instrumental: wie in Ps. 89 + 150 Harfe, Horn, Posaune, Psalter, Zimbel, Pauke.

Sie ist vor-sprachlich bzw. außer-sprachlich. Bildlich gesprochen: Der Mensch, der Gott lobt, nimmt die Gestalt eines Tieres oder eines Naturelementes an. Er stülpt sich gewissermaßen die Maske eines solchen Tieres oder Elementes über den Kopf und geht so eine Art Verbindung mit der Schöpfung ein.

Wir haben vergessen, was wir tun, wenn wir uns so freuen, singen, jubeln, trampeln oder klatschen. Wir wissen nur noch, daß wir unserer Freude Ausdruck verleihen, aber wir wissen nicht mehr, warum wir es tun.. Vielleicht ahmen wir nach, was uns die Elemente und Tiere vormachen. Vielleicht spiegelt sich darin ein verborgenes Wissen, daß Tiere und Elemente uns, was den Lobpreis der erscheinenden Herrlichkeit angeht, voraus sind. Der Verstand, die ratio, denkt umgekehrt: Elemente und Tiere haben keinen Verstand. Sie befinden sich auf einer niedrigeren Stufe der Entwicklung. Erst der Mensch weiß, was er tut. Aber weiß ein Opernfan, warum er „bravo“ schreit? Oder weiß der Autor eines Buches, warum er „Lachen“ mit einer blödsinnigen Wortfolge wiedergibt: „Ha ha ha“? Da lachen ja die Hühner! Eben. Sich mit Liedern, Musik und Rhythmus in eine besondere Lebensfreude einzustimmen und zugleich Gott zu loben, ist und bleibt eine besondere Art des Zuganges zum Leben.

Ekki Gahlbeck, in Aufnahme vieler Anregungen eines Artikels des verstorbenen Pfarrers Joachim Ritzkowsky



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat April ergaben 36,10 Euro (amtliche) und 77,61 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für die Behindertenhilfe, die Kirchenmusik und besondere Aufgaben des Kollektenverbundes der Union Evangelischer Kirchen

Die gemeindlichen Kollekten wurden verwandt für Asyl in der Kirche e.V., die Altenarbeit, Gemeindeveranstaltungen und den Orgelfonds.

Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im April 338,85 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns. Während der Öffnungszeiten sind auch die jeweiligen Ausstellungen im linken Seitenschiff zu besichtigen.

Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Anwaltliche Beratung

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 222

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83, Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.



Am Sonntag, dem
29. Juni 2008 um 14 Uhr
findet in unserer Taborkirche ein
Familiengottesdienst statt.

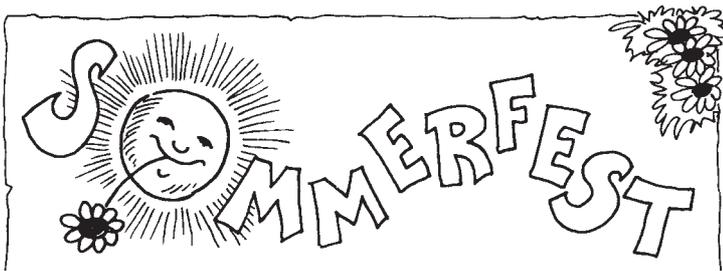
“Abschied und Neubeginn”

Wir verabschieden die Kinder
unserer Kita in der Cuvrystraße,
die im August eingeschult werden.

Der Gottesdienst wird gestaltet
von Mitarbeiterinnen der Taborkita und
Pfarrer Stefan Matthias



Und im Anschluss



der

Taborgemeinde



von

15.00-18.30 Uhr

in den Höfen der
Taborkirche



Schminktisch

und viele Spiele für Kinder

Getränke und Gegrilltes



Seniorenreise vom 6. - 19. Juli 2008

Urlaub in Nordhausen im Harz

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie einladen, mit uns zu verreisen. Wie im letzten Jahr wollen wir gemeinsam mit der Heilig-Kreuz-Passions-Gemeinde und der Emmaus-Ölberg-Gemeinde 14 Tage den Sommer genießen.



Unser Ziel ist diesmal Nordhausen im Harz. Dort werden wir im Hotel „Zur Sonne“ untergebracht sein.

Der Harz lädt uns natürlich zu Spaziergängen oder auch kleineren Wanderungen ein. Geplant sind auch Ausflüge, u. a. geht es zum Kyffhäuser.

Die Kosten für die 14-tägige Reise incl. Vollpension, Busan- und -abreise, Ausflüge u.a. beträgt:

690,00 Euro im Doppelzimmer mit WC/Dusche
720,00 Euro im Einzelzimmer mit WC/Dusche

Eine Reiserücktrittversicherung ist im Preis nicht enthalten und muss separat abgeschlossen werden!

Nicht nur Senioren der Gemeinden Heilig-Kreuz-Passion und Emmaus-Ölberg sind eingeladen mitzukommen. Jeder der Lust hat 14 Tage Urlaub im Harz zu machen, kann sich uns anschließen.

Damit wir gut planen können, möchten wir Sie bitten, sich bis zum 15. April 2008 verbindlich anzumelden.

Wir bitten um Anmeldung und Anzahlung von 100,- Euro im Seniorenclub oder in der Küsterei zu den Büroöffnungszeiten:

Mo und Fr von 9-13 Uhr, Mi von 16-19 Uhr und Do von 11-13 Uhr.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Reise.
Ihre Reiseleitung



TABOR LÄDT EIN!

**Kunstaussstellung im
Seitenschiff**

18. Mai - 16. Juli 08

geöffnet:

montags, dienstags, freitags 9 -13 Uhr

mittwochs 16 -19 Uhr

donnerstags 13 -17 Uhr

sonntags 12 -18 Uhr

Bilder & Objekte von

Astrid Neumann, Kristine Schmandt, Dirk Galinsky,
Hermann Solowe, Werner Kuske, Sturmreiter, Bassirou Sarr

(Änderungen vorbehalten!)



Am 6. Juli 2008

18:00 Uhr

Orgelkonzert

es spielt

Christoph Demmler

**Eintritt frei,
um eine Spende wird gebeten**

Tabor-Stiftung "Freundinnen und Freunde der Taborgemeinde"
(Arbeitstitel Taborstiftung)

Zum 100-jährigen Jubiläum unserer Taborgemeinde im Jahre 2005 begannen wir die Gründung einer Taborstiftung, die unser Beitrag sein soll für die Erhaltung und Entwicklung einer lebendigen Berliner Innenstadtgemeinde

Diese gemeinnützige Stiftung soll

- mit Zuschüssen die durch Mitgliederrückgang und zurückgehende Kirchensteuermittel finanziell bedrohte diakonische Arbeit der Taborgemeinde (Förderung von Nachbarschaft, Toleranz und interkultureller Zusammenarbeit im sozialen Stadtraum, Obdachlosen- und Umweltschutz, Kita als Bildungseinrichtung mit hoher Qualität) fördern,

- einen Beitrag leisten zum Aufbau neuer Arbeitsgebiete und zur Erhaltung des historisch wertvollen und erhaltungswürdigen Gebäudekomplexes der Taborgemeinde,

- und darin die Zusammenarbeit der Gemeinde mit Stadtteilgruppen und Initiativen und die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis und dem Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte und der dort stattfindenden kirchlichen Projektarbeit fördern.

Jetzt, im Frühjahr 2008, haben wir mehr als 45.000.- Euro zusammen.

In diesem wollen wir den Kreis derer, die eine einmalige Zustiftung machen wollen oder sich zu regelmäßigen (größeren oder kleineren) Spenden verpflichten, vergrößern: Wer auch immer mitmacht, soll versuchen, in 2008 jeweils 1-2 andere Personen zu finden, die auch mitmachen. Und diese dann ebenso... Zur Zeit sind wir 9 Leute und wollen aber 50-60 Leute werden.. Wenn bis 2011 insgesamt mindestens 70.000.- Euro erreicht sind, soll zunächst eine nicht-rechtsfähige Stiftung gegründet werden (Beirat, Entscheidung der Mittelverwendung durch den Gemeindegemeinderat), die später in eine rechtsfähige Stiftung, also eine eigene unabhängige Rechtspersönlichkeit, umgewandelt werden soll (Kuratorium, eigene Entscheidung über Mittelverwendung). Über den jeweiligen Stand berichten wir im Taborboten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dieses Vorhaben unterstützen!!! Für die Stiftungsinitiative "Taborstiftung" (Arbeitstitel)

Gemeindepfarrer Ekki Gahlbeck, c/o Taborgemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

An die Taborgemeinde

Tabostr. 17, 10997 Berlin, Pfr. Ekki Gahlbeck

Hiermit sage ich, (Name, Anschrift).....der Taborstiftung

verbindlich eine regelmäßige Spende (monatlich/jährlich) in Höhe

von.....Euro pro Monat/pro Jahr (Nichtzutreffendes streichen) zu .

Ich möchte eine Spendenquittung zugeschickt bekommen_____ (bitte ankreuzen). Spenden bitte an:

Fördergemeinschaft Tabor e.V., Kto-Nr. 3096901, bei: BfS (BLZ 10020500), Verwendungszweck: Taborstiftung,
oder KV A Bin Stadtmitte, Nr. 63606 bei EDG, 21060237, Verw.-zweck: Taborstiftung Unterschrift:

Eine Rückmeldung nach 65 Jahren



Vor 65 Jahren

An die Ev. Tabor Gemeinde

Heinz Bilitzki
Mittelstr. 44
50169 Kerpen
Tel. 0 2273 / 94 18 30

Unsere Tochter hatte am 6.4. d. J. einen kurzen Besuch ihrer Geburtsstadt „Berlin SO36“ abgestattet um zu erfahren, was sich so alles verändert hat. Uns als Eltern brachte sie die Überraschung mit, daß sie auch der Kirche einen Besuch (zusammen mit Verwandten) abgestattet hat, in der wir 1947 getraut wurden. Von Ihnen erhielt sie ein Exemplar der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Kirche, worüber wir uns sehr gefreut haben und ganz herzlich dafür danken. Sie erzählte von der Begegnung mit Ihnen. Sie waren so nett und hatten die Kirche nach dem Gottesdienst zum Fotografieren noch beleuchtet.



Brau , Geschäfts- u. Automobil-Fuhrwesen



Wilhelm Kurth

Inhaber: Oskar Kurth

Berlin SO 36, Cuvrystraße 25 Fernsprecher: 98-66-70

Brautwagen zu soliden Preisen

Die Hochzeitskutsche Tabor-Ecke Wrangelstr.
von den Taborstufen aus gesehen

FESTGOTTESDIENST AM 4. MAI 2008

Am 4. Mai wurde mit einem Festgottesdienst gefeiert, dass unser Taborchor in seiner aktuellen Form seit zehn Jahren besteht.

Der Chor, unter der Leitung von Christoph Demmler, sang zum Eingang eine Motette von Johann Sebastian Bach und während des Gottesdienstes eine Messe von Valentin Rathgeber in lateinischer Sprache.

Es war für uns besonders schön, dass Laura Schildmann, die den Chor damals gegründet hatte, uns auf der Orgel begleitete, und dass Jonas Sandmeier, ihr



Nachfolger, das Cembalo spielte. Außerdem wurden wir von drei GesangssolistInnen und von Lauras Mann Christian mit der Querflöte unterstützt.

Die Gemeinde sang auch einige Lieder, so dass die Musik ganz im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand. Statt einer Predigt wurden zwei alttestamentarische Geschichten von David vorgelesen. Neben vielen anderen Gaben hatte Gott ihm die Kraft verliehen, mit seinem Harfenspiel Dämonen zu bezwingen.

Nach dem Gottesdienst wurde bei Speis und Trank noch lange geplaudert. Da auch zahlreiche ehemalige Chormitglieder gekommen waren, gab es viel zu erzählen und zu planen für die nächsten Jahre.

Alle, die jetzt Lust zum Singen bekommen haben, sind – auch ohne Vorkenntnisse - zu den regelmäßigen Proben mittwochs um 19:30 Uhr eingeladen.

Ute Behrens

Annemarie Böhl und Gaby Klobedanz, ohne die Beiden läuft keine Feier in der Kirche.



Erdgas aus Rüdersdorf (II)

Wie im letzten Taborboten angedeutet, heute die Fortsetzung zum Thema „Erdgas aus Rüdersdorf“.

Nochmals kurz zur Erinnerung: In Rüdersdorf sollen bis 2009 unterirdische Kavernenspeicher für Erdgas geschaffen werden, um die Gaskunden in Ostbrandenburg kontinuierlich, d.h. möglichst störungsfrei mit diesem Energieträger zu versorgen.

Die geplanten 4 Kavernen (Hohlräume für die Speicherung des Gases) werden dabei mittels Oberflächenwasser, welches dem Rüdersdorfer Mühlenfließ entnommen wird, in etwa 1000 m Tiefe in der dort vorhandenen Steinsalzschiefer angelegt.

Durch das sogenannte Solen, das gezielte Lösen des Salzes mit Hilfe von Wasser, erhält man dabei eine stark mit Salz befrachtete Lösung, die Salzsole. Diese muss aus der Tiefe im Bohrloch nach oben gefördert werden. Diese Sole ist aggressiv, richtiger ausgedrückt, sie wirkt stark korrodierend.

Das ist den Autofahrern unter Ihnen sicher geläufig, zumindest dann, wenn Sie im Winter häufig über mit Tausalz behandelte Autobahnen fahren müssen. Sie sind dann meist gut beraten, wenn der fahrbare Untersatz möglichst schnell in einer Waschanlage von der anhaftenden Salzkruste wieder befreit wird, um die Korrosionsschäden möglichst gering zu halten. Wobei noch angemerkt werden soll, dass auf das Auto weit weniger intensiv wirkende Salzlösung auftrifft, als sie beim Solen aus dem Erdinnern anfällt.

Wohin also nun mit der hochkonzentrierten Salzbrühe aus den Rüdersdorfer Bohrlöchern? In der unmittelbaren Nähe findet man keine Verwendung dafür. Denkbar wäre z.B. die Nutzung für Heilbäder oder auch die Verarbeitung durch die Chemieindustrie.

Da das am Standort nicht gegeben ist, wird die Sole entsorgt. Sie wird über eine Pipeline etwa 35 km entfernt in die Umgebung von Eberswalde verbracht und hier in 1000 m Tiefe in eine Sandsteinschiefer eingelagert, die ausreichend Aufnahmekapazität hat.

Ob diese Verfahrensweise gut ist oder ob nachteilige Auswirkungen durch das Speichern der Lösung im Sandstein zu erwarten sind, vermag ich nicht zu sagen, weil mir dazu die Kenntnisse fehlen. Ich hoffe jedoch, dass dieses von Fachleuten vor Erteilung der Betriebsgenehmigung ausreichend untersucht worden ist.

Zurück nach Rüdersdorf wo die Sole aus dem Erdinnern nach oben gefördert wird. Am Bohrlochkopf werden täglich Proben genommen, um u.a. die Konzentration der Salzlösung zu ermitteln. Häufig muss noch Frischwasser beigemischt werden, damit die Salzkristalle die Rohrleitungen nicht zusetzen und somit der Abtransport nicht mehr gewährleistet wäre.

Das eigentliche Bohrloch wird wie bei anderen geologischen Bohrungen mit Hilfe eines Bohrturmes niedergebracht, der später wieder demontiert werden kann.

Durch das verrohrte Bohrloch wird das Frischwasser zur Herstellung der Kaverne, also zum Lösen des Salzes in die Tiefe gebracht. Das mit Salz befrachtete Wasser, also die Sole wird nach dem Spülvorgang nach oben gepumpt. Außerdem wird Stickstoff eingeleitet, der als Sperrschicht zwischen der Salzsole und der Kavernendecke wirkt, damit diese nicht weiter aufgelöst wird. Die weitere Ausformung der Kaverne wird durch den Druck, die Fließgeschwindigkeit und die Fließrichtung des eingebrachten Wassers gesteuert. Überwacht wird die Gestaltung des entstehenden Hohlraumes durch eine regelmäßig herunterzulassende schwenkbare Ultraschallsonde. Mit der kann man durch die Salzlösung hindurch den Abstand zur Kavernenwand messen. Das Ergebnis soll ein etwa zylinderförmiger Hohlraum sein. Wobei ein idealer Zylinder wegen der im Steinsalz oft eingelagerten, durch Wasser nicht auflösbaren Gesteine meist nicht erreicht wird, was aber der späteren Funktion des Gasspeichers nicht abträglich ist. Die Abmaße der angenähert zylindrischen Kavernen können Durchmesser bis zu 80 m und Höhen zwischen 50 m und 500 m haben. Die Abmaße der ersten und zweiten in Rüdersdorf bereits realisierten und geplanten Kaverne sehen Sie in der im letzten Taborboten gezeigten Prinzipdarstellung.

Da zumindest die erste Kaverne mit Erdgas befüllt und auch das Ausspeichern schon durchgeführt worden ist, noch einige Bemerkungen zum Routinebetrieb mit solchen Speichern.

Der Gasinhalt eines befüllten Speichers unterteilt sich in Kissengas und Arbeitsgas. Das Kissengas benötigt den Teil des Gasvolumens, der erforderlich ist, um in dem Speicher den unbedingt notwendigen Druck für eine optimale Ein- und Ausspeicherung zu haben. Außerdem ist er in Kavernen zur Standfestigkeit des Hohlraumes erforderlich. Der Anteil des Kissengases beträgt etwa 1/3 bis 1/2 des maximalen Speichervolumens und verbleibt permanent im Speicher. Die Menge des Gasvolumens, das darüber hinaus für die Einlagerung bzw. Entnahme von Erdgas jederzeit verfügbar ist, bezeichnet man als Arbeitsgas. Auffallend an solch unterirdischen Speicheranlagen ist immer wieder, das oberirdisch meist nicht viel zu sehen ist. Auch in Rüdersdorf ist das so. Wenn die Bohrtürme wieder entfernt sind

gibt es meist einige relativ unscheinbare Gebäude, die in der Nähe der Kavernenköpfe stehen, in denen Kompressoren, Druckrichter und Gastrockner und die meiste Regeltechnik untergebracht sind. Es gibt wenige Menschen auf dem gesamten Areal und noch weniger, wenn erst der Routinebetrieb läuft, weil fast alles automatisiert worden ist. Von den Gebäuden aus wird auch das Strömen des Gases zwischen dem Ferngasnetz und den Kavernen gesteuert. Das Gasnetz hat einen Druck bis zu etwa 70 bar, während die Kavernen mit einem Druck von bis zu 180 bar beauftragt sind. Das dann bei Bedarf aus den Speichern zu entnehmende Gas (bis zu 2000 m³ je Minute) wird in zwei großen Heizkesseln von 2 MW auf 100 °C erwärmt, weil es bei der anschließenden Druckabnahme schlagartig abkühlt und es sonst, speziell im Winter, zum Einfrieren der Leitung kommen könnte. Für das Beteiben einer solchen Anlage fällt demzufolge ein gewisser Eigenbedarf an.

Es gab und gibt immer wieder Anfragen zur Sicherheit der gesamten Anlage, vor allem von den Anwohnern, die vom Betreiber mit Hinweis auf die strengen Sicherheitsbestimmungen, die eingebaute Sicherheitstechnik und die positiven mit vielen schon lange betriebenen ähnlichen Anlagen gemacht worden sind, beantwortet werden. Außerdem verweist er dann noch auf ein in 60 m Tiefe vorhandenes Sicherheitsventil, das innerhalb von Sekundenbruchteilen schließt, wenn irgendetwas passieren sollte.

Wollen wir hoffen, dass dieses Ventil nur zur Prüfung seiner Funktionsfähigkeit, betrieben werden muss.

Zum Erdgas ist zu bemerken, dass es sich um ein ungiftiges, brennbares, farb- und meist geruchloses Gas mit einer Zündtemperatur von etwa 600 °C handelt. Es ist leichter als Luft. Bei der Verbrennung von 1 m³ Erdgas werden etwa 10 m³ Luft benötigt. Um Erdgas bei Undichtigkeiten von Armaturen, Leitungen oder auch Fehlbedienungen usw. wahrnehmen zu können, werden Duftstoffe zugesetzt, die dann den typischen Gasgeruch ausmachen, wie er früher dem Stadtgas anhaftete. Das Erdgas fällt in unterschiedlichen Qualitäten an. Diese sind überwiegend vom Methangehalt abhängig. Man unterscheidet die Qualitäten H (high, 87 bis 99 Vol. %) und L (low, 80 bis 87 Vol. %). Bei L sind dann noch größere Mengen an Stickstoff und Kohlendioxid enthalten.

Damit wollte ich andeuten, dass das natürlich vorkommende Erdgas erst aufbereitet werden muss, bevor wir es im Herd, in Wärmeerzeugern für die Gebäudeheizung oder in Kraftwerken verbrennen bzw. es als Treibstoff in verdichteter Form für die Erdgasfahrzeuge (in Berlin viele Mietwagen, auch schon BVG-Busse, zumindest im Probebetrieb) verwenden. Das natürlich vorkommende Erdgas enthält oft je nach Fundort noch Schwefelbeimengungen, viel Feuchtigkeit in Form von Wasserdampf usw., die dem durch uns verwendeten Brenngas dann nicht mehr oder nur noch in ganz geringen Mengen anhaften bzw. dort enthalten sind.

Gegenwärtig deckt Erdgas etwa 1/4 des weltweiten Energieverbrauches ab. In Deutschland betrug der Erdgasanteil am Gesamtenergieverbrauch ca. 22,5 % und lt. Angaben von 2003 für die Heizung der Privathaushalte ca. 53 %. Vermutlich muss man alle diese Zahlen inzwischen nach oben korrigieren.

Erdgas verbrennt gegenüber anderen fossilen Brennstoffen sehr sauber. Allerdings wird bei vielen noch üblichen Fördermethoden, bei der Aufbereitung, auch bei Undichtigkeiten und Havarien weltweit eine beträchtliche Menge Methan (Treibhausgas) freigesetzt.

Aus heutiger Sicht vorteilhaft ist, dass man durch Produktion und Einsatz von Biogas bzw. durch dessen Beimischung langfristig das Versiegen natürlicher Erdgasressourcen wahrscheinlich ausgleichen kann. Wobei Biogaserzeugung dann aber weder den Nahrungsbedarf für Menschen und Tiere beeinträchtigen oder zur Schädigung der Regenwälder beitragen sollte, wie es sich leider gegenwärtig stark andeutet.

Um in diesem Zusammenhang noch auf den Artenschutz, wie er ja in Bonn gerade erst beraten worden ist und auf die Komplexität der ökologischen Themen hinzuweisen, einige wenige Bilder von Mitgeschöpfen deren Existenz gegenwärtig stark bedroht ist. Auch viele Pflanzen sind betroffen aber hier nicht berücksichtigt.



Seien Sie heute herzlich begrüßt

Ihr Otmar Matthes

Spiel und Spaß für Kinder

Rotkäppchen

Ein Märchen der Gebrüder Grimm



Der Holzfäller führte Rotkäppchen zurück auf den Weg und ging wieder in den Wald hinein. Doch einige Zeit später begegnete Rotkäppchen dem Wolf. „Wohin gehst du denn so früh?“ wollte dieser wissen. Rotkäppchen, das noch nie einen Wolf gesehen hatte, antwortete:

Ich gehe zu meiner Großmutter, sie fühlt sich nicht wohl!
„Wo wohnt denn deine Großmutter?“ fragte da der Wolf weiter. Rotkäppchen aber wußte nicht, was der Wolf im Schilde führte und hatte keine Angst vor dem seltsamen Tier.



und antwortete ihm:
„Noch eine Viertelstunde von hier, dann kommst du zu den drei großen Eichenbäumen, wo ihr Häuschen steht.“
Der Wolf ging noch ein Weilchen neben Rotkäppchen her, lief dann aber quer durch den Wald bis zum Haus der Großmutter.



Völlig außer Atem kam er bei ihr an, und klopfte er an die Tür.



„Wer ist da?“ fragte die Großmutter.
„Ich bin's, Rotkäppchen!“ antwortete der Wolf mit verstellter Stimme.



„Drück nur auf die Klinke!“ rief da die Großmutter. Der Wolf trat in das Häuschen, lief geradewegs zum Bett der Großmutter und verschluckte sie.

Fortsetzung in der nächste Ausgabe

Suchrätsel



Text/Illustration: Christian Badel

Kinder aus verschiedenen Ländern der Erde sitzen um das Pfingstfeuer und singen gemeinsam Lieder. Im Bild sind auch einige Tauben versteckt. Findest du sie? Wie viele Tauben sind es?

Auf Lösung



Text/Illustration: Christian Badel



© Pflanzengarten

MINA & Freunde



Pflanzengarten

Wie findet die Taube auf dem Rätselbild durch die Wolken zur Kirche auf der Erde? Zeige ihr den Weg!

Wir
kümmern
uns!

Diakonie - Sozialstation Südsterne

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen
IN BERLIN UND BRANDENBURG



 **BLUMEN** *Paradies* Inh. Anneliese Kleinschmidt

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebilde
Balkonbepflanzung

Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Über
30
Jahre
im
Kiez

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



KuBerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

Freud und Leid

Geburtstage

E. Graup	81	Jahre	D. Müller	72	Jahre
R. Dreier	80	Jahre	G. Schiller	80	Jahre
G. Kokott	70	Jahre	I. Altmack	70	Jahre
G. Wunderlich	66	Jahre	P. Maske	68	Jahre
D. Klette	95	Jahre	G. Pfeiffer	95	Jahre
G. Liesegang	83	Jahre	S. Warmuth	72	Jahre
C. Barth	66	Jahre	W. Fineske	69	Jahre
O. Matthes	66	Jahre	D. Ketterer	68	Jahre
M. Löwendorf	102	Jahre	E. Stark	80	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

Taufe
Jan Frederik Dreyer
Lennart Sebastian Dreyer
Laurenz Georg Jung

Konfirmation
Lennart Sebastian Dreyer

Trauung
Melanie und Daniel Wolbert

Goldene Konfirmation
Karl-Heinz Weber

Bestattung
Frau Charlotte Maneke 85 Jahre
Frau Eva Senger 79 Jahre
Frau Elisabeth Herrmann 95 Jahre
Frau Marianne Hanisch 74 Jahre

Gottesdienste

Juni 2008

Sonntag	01. Juni	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	08. Juni	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	15. Juni	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	22. Juni	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Taufe
Sonntag	29. Juni	14 Uhr	Abschied und Neubeginn Pfr. Matthias und Kitamitarbeiterinnen
Sonntag	06. Juli	10 Uhr	NN mit Abendmahl (ohne Alkohol)

Andacht zum Wochenende

Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken

Veranstaltungen

Chor	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
-------------	-------	----------	-----------

Konfirmandenunterricht Außer in den Ferien!	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr
--	-------	----------	-----------

Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
-------------------	-------	----------	--------

Meditationstag	auf Anfrage		
-----------------------	-------------	--	--

Ökogruppe	auf Anfrage		
------------------	-------------	--	--

Konzerte	Siehe Innenseiten		
-----------------	-------------------	--	--

Gemeindekirchenrat	Montag	23. Juni	19.30 Uhr
---------------------------	--------	----------	-----------

Gemeindebeirat	Mittwoch	11. Juni	19 Uhr
-----------------------	----------	----------	--------

Treffen für Ältere

Donnerstag	05. Juni	14 Uhr
------------	----------	--------

Donnerstag	12. Juni	14 Uhr
------------	----------	--------

Donnerstag	19. Juni	14 Uhr
------------	----------	--------

Donnerstag	27. Juni	14 Uhr
------------	----------	--------

Erst wieder am	Donnerstag	03. Juli	14 Uhr
-----------------------	------------	----------	--------

Kegeln	03. Juni 2007 "KEGLERECK"	Muskauer- Ecke Eisenbahnstraße
---------------	------------------------------	--------------------------------

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen
Kunststopfen
Skalitzer Str. 71 Heissmangeln
10997 Berlin
Tel. 6182126 Gardinenservice
Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau
Keine Anfahrtkosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10:00 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19:00 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29 Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76
<u>Kindertagesstätte:</u> Leiterin: Frau Gebhard Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u> Tel.: 618 31 00 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:30 -17 Uhr	Taborstr. 17
<u>Obdach-Nachtcafe:</u> Oktober bis März Tel.: 612 858 33	Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung:</u> Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehnsgenossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

REWE - Nahkauf
Ihr Kaufmann:
OGUZ
Lebensmittel
Spirituosen
Obst & Gemüse
Kaffee & Weine
Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel.: 612 51 87

Lotto - Toto
*Tabakwaren,
Zeitschriften,
Getränke*
Edeltraud Sarfarazi * Wrangelstr. 58
Telefon 612 72 62

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaseri
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

 **030 / 6 93 48 09**
Fax 030/6 92 99 17

Meyer
GLASWERKSTÄTTEN